

Splitter und Wackn.

Die Vorgänge der deutschen Hausfrau. John Ritsch als nachsichtiger Ehemann.

Mittler Ebitler! Es geht Zeit, wo immer ihr eigene bei Märchen angeheiratete Frau sehr kofes Schicksal habe, statt die kleine Schorckommings mit'm Mantel der christliche Liebe in Verzehrung geben, inwiefern jede Kleinigkeit in Rom auf-... Es geht für Anstanz Männer, wo Schimpf, fluche...



Es geht für Anstanz Männer, wo Schimpf, fluche... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer...

Über die Kinn emol aus Versehen... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer...

Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer...

Über gar wege Minnerziehung... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer...

Freilich, mer sollt denke, daß die Frau auch net so fürchterlich scharf... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer...

John Ritsch, Esq. Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer... Ich hab' mich nicht geirrt, wenn e Hemmertopfer...

Rönia Josef in Amerika.

Erinnerungen an den Ertönig Josef von Spanien, den Bruder Napoleons des Ersten, finden wir in dem der „Sternenbanner-Republik“ geltenden Werke des Italiener Carlo Gardini, das von R. Kumbauer deutsch in Oldenburg und Leipzig erschienen ist.

Wir lesen: Das Leben in Point-Breeze war heiter und glänzend, die Tafel immer gedeckt und der Park, der sich prächtig zu ländlichen Festen eignete, war Zusammenkunftsort vieler illustrierter Männer der Neuen und Alten Welt.

Die Breite des Gebäudes betrug 172 und die Tiefe des Hauptbaues 94,50 Meter. Von der prächtigen Via Augusta, der jetzigen Kaiserstraße, führte eine Straße zu der Nordseite des Prachtbaues mit seiner luftschönen Hauptterrasse.

Die Breite des Gebäudes betrug 172 und die Tiefe des Hauptbaues 94,50 Meter. Von der prächtigen Via Augusta, der jetzigen Kaiserstraße, führte eine Straße zu der Nordseite des Prachtbaues mit seiner luftschönen Hauptterrasse.

Die Breite des Gebäudes betrug 172 und die Tiefe des Hauptbaues 94,50 Meter. Von der prächtigen Via Augusta, der jetzigen Kaiserstraße, führte eine Straße zu der Nordseite des Prachtbaues mit seiner luftschönen Hauptterrasse.

Die Breite des Gebäudes betrug 172 und die Tiefe des Hauptbaues 94,50 Meter. Von der prächtigen Via Augusta, der jetzigen Kaiserstraße, führte eine Straße zu der Nordseite des Prachtbaues mit seiner luftschönen Hauptterrasse.

Die Breite des Gebäudes betrug 172 und die Tiefe des Hauptbaues 94,50 Meter. Von der prächtigen Via Augusta, der jetzigen Kaiserstraße, führte eine Straße zu der Nordseite des Prachtbaues mit seiner luftschönen Hauptterrasse.

Die römischen Thermen in Triest.

Wohl keines der römischen Denkmäler von Triest hat ein so wechselfolles Schicksal gehabt, als die römischen Bäder, die durch neue hochinteressante Funde, wie sie jetzt durch die im Gang befindlichen Kanalarbeiten in der Baderstraße offengelegt wurden, wieder das Interesse aller Kulturfreunde im hohen Grade erregen.

Die römischen Thermen in Triest. Wohl keines der römischen Denkmäler von Triest hat ein so wechselfolles Schicksal gehabt, als die römischen Bäder, die durch neue hochinteressante Funde, wie sie jetzt durch die im Gang befindlichen Kanalarbeiten in der Baderstraße offengelegt wurden, wieder das Interesse aller Kulturfreunde im hohen Grade erregen.

Die römischen Thermen in Triest. Wohl keines der römischen Denkmäler von Triest hat ein so wechselfolles Schicksal gehabt, als die römischen Bäder, die durch neue hochinteressante Funde, wie sie jetzt durch die im Gang befindlichen Kanalarbeiten in der Baderstraße offengelegt wurden, wieder das Interesse aller Kulturfreunde im hohen Grade erregen.

Die römischen Thermen in Triest. Wohl keines der römischen Denkmäler von Triest hat ein so wechselfolles Schicksal gehabt, als die römischen Bäder, die durch neue hochinteressante Funde, wie sie jetzt durch die im Gang befindlichen Kanalarbeiten in der Baderstraße offengelegt wurden, wieder das Interesse aller Kulturfreunde im hohen Grade erregen.

Die römischen Thermen in Triest. Wohl keines der römischen Denkmäler von Triest hat ein so wechselfolles Schicksal gehabt, als die römischen Bäder, die durch neue hochinteressante Funde, wie sie jetzt durch die im Gang befindlichen Kanalarbeiten in der Baderstraße offengelegt wurden, wieder das Interesse aller Kulturfreunde im hohen Grade erregen.

Die römischen Thermen in Triest. Wohl keines der römischen Denkmäler von Triest hat ein so wechselfolles Schicksal gehabt, als die römischen Bäder, die durch neue hochinteressante Funde, wie sie jetzt durch die im Gang befindlichen Kanalarbeiten in der Baderstraße offengelegt wurden, wieder das Interesse aller Kulturfreunde im hohen Grade erregen.

Die römischen Thermen in Triest. Wohl keines der römischen Denkmäler von Triest hat ein so wechselfolles Schicksal gehabt, als die römischen Bäder, die durch neue hochinteressante Funde, wie sie jetzt durch die im Gang befindlichen Kanalarbeiten in der Baderstraße offengelegt wurden, wieder das Interesse aller Kulturfreunde im hohen Grade erregen.

mand diesen Keel von Bonaparte le- bendig oder todt zur Stelle, und sei es auch nur ein einfacher Rosak, so gebe ich ihm meine Tochter zur Frau, was damals einen unternehmenden Engländer veranlaßte, das Bildniß der „Miß Blaton“ in den Handel zu bringen.

Der Herr General von der Infanterie, Grafen Langener, Napoleons Heer befindet sich auf der Flucht; der Urheber der Leiden Europas ist auch flüchtig. Wir sind auf seinen Fersen. Leicht kann es geschehen, daß es dem Herrn der Heerschaaren gefallen wird, Napoleon unsern Händen zu überliefern.

Der Herr General von der Infanterie, Grafen Langener, Napoleons Heer befindet sich auf der Flucht; der Urheber der Leiden Europas ist auch flüchtig. Wir sind auf seinen Fersen. Leicht kann es geschehen, daß es dem Herrn der Heerschaaren gefallen wird, Napoleon unsern Händen zu überliefern.

Der Herr General von der Infanterie, Grafen Langener, Napoleons Heer befindet sich auf der Flucht; der Urheber der Leiden Europas ist auch flüchtig. Wir sind auf seinen Fersen. Leicht kann es geschehen, daß es dem Herrn der Heerschaaren gefallen wird, Napoleon unsern Händen zu überliefern.

Der Herr General von der Infanterie, Grafen Langener, Napoleons Heer befindet sich auf der Flucht; der Urheber der Leiden Europas ist auch flüchtig. Wir sind auf seinen Fersen. Leicht kann es geschehen, daß es dem Herrn der Heerschaaren gefallen wird, Napoleon unsern Händen zu überliefern.

Der Herr General von der Infanterie, Grafen Langener, Napoleons Heer befindet sich auf der Flucht; der Urheber der Leiden Europas ist auch flüchtig. Wir sind auf seinen Fersen. Leicht kann es geschehen, daß es dem Herrn der Heerschaaren gefallen wird, Napoleon unsern Händen zu überliefern.

Der Herr General von der Infanterie, Grafen Langener, Napoleons Heer befindet sich auf der Flucht; der Urheber der Leiden Europas ist auch flüchtig. Wir sind auf seinen Fersen. Leicht kann es geschehen, daß es dem Herrn der Heerschaaren gefallen wird, Napoleon unsern Händen zu überliefern.

Folgende Wanderepistoden.

werden aus Weihenreis mitgeteilt: Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. November 1767 in der Schlacht bei Rossbach in hellen Haufen aufgeschwehrt und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin und her gejagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Mäander-Schlacht zu sehen.

werden aus Weihenreis mitgeteilt: Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. November 1767 in der Schlacht bei Rossbach in hellen Haufen aufgeschwehrt und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin und her gejagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Mäander-Schlacht zu sehen.

werden aus Weihenreis mitgeteilt: Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. November 1767 in der Schlacht bei Rossbach in hellen Haufen aufgeschwehrt und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin und her gejagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Mäander-Schlacht zu sehen.

werden aus Weihenreis mitgeteilt: Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. November 1767 in der Schlacht bei Rossbach in hellen Haufen aufgeschwehrt und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin und her gejagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Mäander-Schlacht zu sehen.

werden aus Weihenreis mitgeteilt: Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. November 1767 in der Schlacht bei Rossbach in hellen Haufen aufgeschwehrt und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin und her gejagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Mäander-Schlacht zu sehen.

werden aus Weihenreis mitgeteilt: Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. November 1767 in der Schlacht bei Rossbach in hellen Haufen aufgeschwehrt und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin und her gejagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Mäander-Schlacht zu sehen.

werden aus Weihenreis mitgeteilt: Die „Hafen des Schlachtfeldes“, die nach geschichtlicher Ueberlieferung am 5. November 1767 in der Schlacht bei Rossbach in hellen Haufen aufgeschwehrt und zwischen den Reihen der Kämpfenden hin und her gejagt wurden, waren auch jetzt wieder in der auf dem gleichen Gelände geschlagenen Mäander-Schlacht zu sehen.

Boshafte Kompliment.

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“

Wirth: „Na, wie schmeckt Ihnen dieser Wein?“ „Gast: „Besser hätten's ihn gar nicht machen können!“